fbmt-Fachtagung macht Leipzig vom 13. bis 14. November zum Zentrum der Medizintechnik

Perspektiven, Austausch, Sicherheit, Synergien und Technologie

Die diesjährige Fachtagung des Fachverbandes Biomedizinische Technik (fbmt) e. V. bringt die Medizintechnik-Community erstmals nach Leipzig. Unter dem Motto ‚Passt – Perspektiven, Austausch, Sicherheit, Synergien und Technologie' erwartet die Teilnehmer am 13. und 14. November im neu gestalteten ehemaligen Hauptpostamt C1 die größte deutschsprachige Zusammenkunft für Medizintechniker im Krankenhaus.

Die Fachtagung beleuchtet mit ihren drei Vortragsschienen

- Management und Service,
- Investitionen,
- Fachplanung

die Schlüsselthemen des Gesundheitstechnologiemanagements. Im Fokus stehen dabei unter anderem das Zusammenspiel von IT und Medizintechnik, ein sicherer und gesetzeskonformer Betrieb sowie wirtschaftliche und nachhaltige Ansätze für den Medizintechnik-Alltag.

Vielfältiges Programm

Zu den Referenten gehören unter anderem international renommierte Experten. Sie geben Einblicke in globale Entwicklungen des Clinical Engineerings, Katastrophenvorsorge im Krankenhaus und Best Practices aus europäischen Nachbarländern. Ergänzt wird das Programm durch Beiträge führender Fachleute aus Deutschland, die Themen wie Cybersecurity, künstliche Intelligenz in der Medizintechnik oder nachhaltige Strategien für Planung und Betrieb behandeln.

„Die Fachtagung ist eine großartige Gelegenheit, Experten zu treffen, Wissen zu vertiefen und sich mit Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Medizintechnik auszutauschen", betont fbmt-Präsident Frank Rothe. „Wir möchten mit dieser Veranstaltung die Community stärken und gemeinsam Lösungen für die aktuellen Herausforderungen entwickeln."

Neben den Vorträgen bietet die Tagung Workshops zu praxisnahen Themen an. Für Mitglieder des fbmt ist jeweils ein Workshop kostenfrei. Darüber hinaus ermöglichen Podiumsdiskussionen, Ausstellungsstände und begleitende Social Events wertvolle Einblicke und neue Kontakte. Unterstützt wird die Tagung von renommierten Unternehmen der Branche, darunter Endorepair, HSD, S-L-E Germany, Zoll Medical, Siemens und Dräger.

Verleihung Vera-Dammann-Preis

Ein besonderer Programmpunkt der Fachtagung ist auch in diesem Jahr die Verleihung des Vera-Dammann-Preises. Ausgezeichnet werden herausragende wissenschaftliche Arbeiten, die einen innovativen Beitrag zum sicheren und effizienten Betrieb der Medizintechnik leisten und damit die Zukunft der Patientenversorgung aktiv mitgestalten.

Mit Leipzig als neuem Standort rückt die Fachtagung in ein inspirierendes Umfeld, das durch die Nähe zu Universitätsklinikum, Hauptbahnhof und Stadtzentrum beste Voraussetzungen für Austausch und Vernetzung bietet.

Weitere Informationen, Details zum Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Interessierte unter www.fbmt.de.

Nike Schröder

Kontakt:

Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) e.V.
Präsident: Frank Rothe
www.fbmt.de

Geschäftsstelle:
Christine Krumm
Ascherberg 2a, 37124 Rosdorf
Tel.: +49 551 50368-740
geschaeftsstelle@fbmt.de

Der Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) lädt am 13. und 14. November zu seiner jährlichen Fachtagung nach Leipzig ein. Bilder: Jürgen Sendel

Akzeptanz für neue eHealth-Anwendung schaffen und Implementierung vorantreiben

Barrieren abbauen

Digitalisierung begleitet unseren Alltag: von Smartwatches über Videocalls bis hin zu täglicher Social Media-Präsenz. Das deutsche Gesundheitswesen tut sich aber nach wie vor schwer mit dem Thema. Selbst bereits erprobte eHealth-Lösungen wie Telemedizin, Gesundheits-Apps oder die elektronische Patientenakte (ePA) sind bisher kaum im Versorgungsalltag angekommen oder finden wenig Akzeptanz bei den Akteuren. Genau hier setzt das vom Gemeinsamen Bundesausschuss geförderte Innovationsfondsprojekt eHealth-Compath an, das von solimed als Konsortialführer geleitet wird.

Oft mangelt es an Überzeugung und Entschlossenheit, eine neue eHealth-Anwendung einzuführen und zu nutzen. In Arztpraxen, Kliniken und Pflegeeinrichtungen fehlen wirksame Strategien, um digitale Innovationen in bestehende Arbeitsabläufe zu integrieren und dauerhaft zu etablieren. „Mit dem Projekt eHealth-Compath untersuchen wir, welche Barrieren bisher die Umsetzung von innovativen Ideen verhindern und welche Faktoren eher förderlich sind, um neue Ansätze umzusetzen“, sagt DGTelemed-Mitglied Mark Kuypers, Geschäftsführer des Arztnetzes solimed – Unternehmen Gesundheit. Dazu werde ein onlinebasierter Handlungsleitfaden entwickelt für alle, die im Gesundheitswesen für die Implementierung digitaler Lösungen Verantwortung tragen. Nach Projektende werde er allen Akteuren kostenfrei zur Verfügung gestellt und könne zukünftig bei der passgenauen Auswahl von Implementierungsstrategien unterstützen. „Ich bin überzeugt davon, dass dieses Tool einen echten Mehrwert für die Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen bieten wird“, so Kuypers.

Wissenschaftlich fundiert dank Concept Mapping

Kernstück des Forschungsprojekts ist der sogenannte Concept-Mapping-Ansatz (CMA). Dabei handelt es sich um ein etabliertes Verfahren aus dem Qualitätsmanagement zur strukturierten Darstellung komplexer Zusammenhänge und Konzepte. Im Projekt wird es erstmals für die Implementierung von eHealth-Anwendungen auf Basis von Interviews und einer Literaturrecherche adaptiert und in einer wissenschaftlichen Studie untersucht. Überprüft wird beispielhaft, ob partizipativ entwickelte Implementierungsstrategien zu einer erleichterten Implementierung und einer höheren Akzeptanz neuer Gesundheitslösungen führen als konventionelle Implementierungsansätze. Darüber hinaus werden Akzeptabilität, Angemessenheit und Machbarkeit der mittels CMA entwickelten Implementierungsstrategien untersucht.

Mark Kuypers (li.), Geschäftsführer des Arztnetzes solimed – Unternehmen Gesundheit (Konsortialführer des Projekts eHealth-Compath), auf der Medica. Bild: Leissring/MWike.NRW)

„Bisher fehlt es an wissenschaftlich fundierten, partizipativen Methoden, die alle Beteiligten systematisch in die Strategieentwicklung einbeziehen. Hier setzt die Implementierungsforschung mit dem Concept-Mapping-Ansatz an. Die sozialwissenschaftliche Methode strukturiert das Wissen verschiedener Stakeholder und überführt es in evidenzbasierte Handlungsstrategien“, erläutert Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu vom Bergischen Kompetenzzentrum für Gesundheitsökonomik und Versorgungsforschung, Bergische Universität Wuppertal. In einem sechsstufigen Verfahren werden Implementierungsbarrieren und fördernde Faktoren systematisch erfasst, von allen hinsichtlich Machbarkeit und Alltagsrelevanz bewertet und die Ergebnisse visualisiert. „Die Wirksamkeit beruht auf drei wissenschaftlich belegten Mechanismen: Partizipation erhöht das Commitment der Implementierenden, strukturierter Austausch verbessert das Verständnis für die verschiedenen Perspektiven und standortspezifische Beschreibungen der jeweiligen Rahmenbedingungen unterstützen die Entwicklung ressourcenangepasster Implementierungsstrategien“, so Köberlein-Neu.

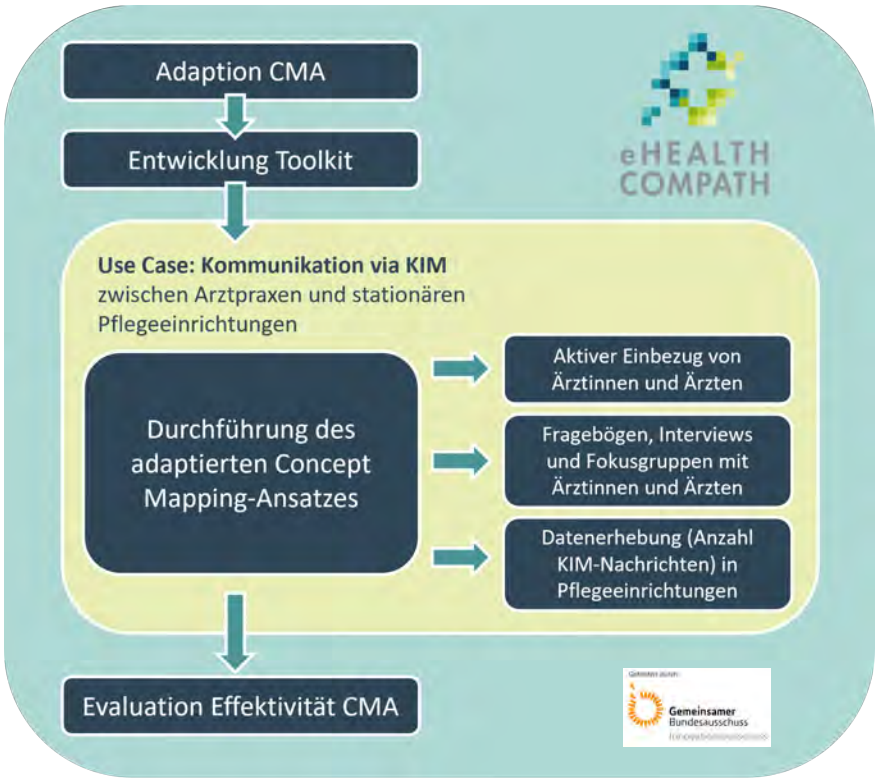
Akteure aus dem Gesundheitswesen einbeziehen

Im CMA werden Vorschläge erhoben, zu Gruppen geordnet und im Anschluss nach Machbarkeit und Relevanz gewertet. Dazu werden zunächst Akteure aus dem Gesundheitswesen, die von einer Veränderung betroffen sind, zu ihren Erfahrungen und Erwartungen bei der Einführung neuer eHealth-Lösungen befragt. Als praktischer Anwendungsfall dient der Austausch zwischen Ärzten und stationären Pflegeeinrichtungen via KIM (Kommunikation im Medizinwesen) mit dem Fokus auf eRezept und Medikationsplan sowie dem Versand unspezifischer Nachrichten via KIM. Erhoben werden Barrieren, aber auch fördernde Faktoren, die bei der Umstellung auf die neuen Prozesse entstehen können. Der partizipative Ansatz wird dabei von allen Beteiligten sehr geschätzt.

„Das eRezept hatte einen holprigen Start in den Arztpraxen, und eine adäquate Anbindung an die ambulante und stationäre Pflege befindet sich erst im Aufbau. Der digitale Austausch via KIM ist in den Praxen bereits etabliert, zum Beispiel beim Versand von Arztberichten. Die Anbindung an die Pflege wird bei zunehmendem Versorgungsbedarf der älter und kränker werdenden Menschen dringend erforderlich“, sagt Dr. med.

Werner Klur, Facharzt für Allgemeinmedizin, Mitglied des solimed-Arztnetzes. Die zeitnahe Versorgung mit Medikamenten und aktuellen Medikationsplänen und der Informationsaustausch über KIM werde im Rahmen von eHealth-Compath erprobt und von den Playern vor Ort mitgestaltet. „Die Schnittstelle muss für alle einfach, sicher, effizient und in die EDV-Systeme der Anwender integriert sein", so Klur.

Karin Götze, Vorsitzende des Solinger Pflegeverbunds, betont: „Die Einführung des eRezepts 2024 hat für Pflegeeinrichtungen bisher wenig Arbeitserleichterung gebracht. Verbindliche Strukturen fehlen, jede Einrichtung und jede Arztpraxis nutzt ihr eigenes Verfahren." Oft werde ein QR-Code auf Papier in der Praxis abgeholt oder per Fax geschickt. „Im Rahmen von eHealth-Compath haben wir für Solingen ein Konzept erarbeitet, das den Weg vereinfachen soll. Praxen schicken ihr eRezept über KIM an die Heime. Auch Medikationspläne sollen so schnell und sicher verschickt werden. Da alle während der Studie ihre Ideen und Bedenken einbringen können, hoffe ich auf eine schnelle und einheitliche Akzeptanz dieses Weges", so Götze.



So funktioniert eHealth-Compath. Das Projekt untersucht, welche Barrieren die Umsetzung innovativer Ideen verhindert, mit dem Ziel, ein intuitiv nutzbares Toolkit für zukünftige Implementierungen von eHealth-Lösungen zu entwickeln. Bild: solimed

Intuitiver Handlungsleitfaden

Auf Basis der Anpassungen wird ein sogenanntes Toolkit entwickelt. Es dient als intuitiver Handlungsleitfaden, mit dessen Hilfe der CMA insbesondere von den Koordinierenden einer Veränderung einfach durchgeführt werden kann. Neben dem detaillierten Ablauf der einzelnen CMA-Phasen soll das Toolkit durch Elemente wie Checklisten und Kommunikationskarten ergänzt werden, die direkt und passgenau für die jeweilige Veränderung nutzbar sind. Zusätzlich zum Printmaterial werden Instrumente entwickelt, die online zur Verfügung stehen (z. B. Kurzvideos). Das Toolkit nimmt Erkenntnisse, die sich aus der Praxis ergeben, fortlaufend auf. Es wird während der Studie stetig weiterentwickelt.

„Das eHealth-Compath-Toolkit wird einen starken Beitrag zur Nachhaltigkeit von Projekten leisten, insbesondere wenn zum Beispiel in Förderaufrufen Verweise auf die Handlungsempfehlungen als unterstützende Ressource erfolgen. Im Projekt werden eHealth-Lösungen dort auf den Prüfstand gestellt, wo sie zum Einsatz kommen: in der Praxis", sagt DGTelemed-Vorstandsmitglied Rainer Beckers, Geschäftsführer ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH. Durch die direkt bei den Ärzten und Pflegeeinrichtungen gewonnenen Ergebnisse werde es dem Projekt gelingen, die richtigen Empfehlungen abzuleiten, um Implementierungsstrategien für eHealth-Anwendungen oder auch andere Veränderungsprozesse erfolgreich umzusetzen.

(Das Projekt wird mit Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss unter dem Förderkennzeichen 01VSF23029 gefördert.)

Save the Date für die nächste Runde: Hospital of the Future auf der Medica

Stifte gespitzt und Kalender gezückt – so sieht die Versorgung der Zukunft aus: Vom 17. bis 20. November 2025 zeigt das Hospital of the Future auf der Medica wieder Usecases, die Technik und Medizin gleichermaßen adressieren.

Folgende Themenspecials sind aktuell geplant:

- Dienstag, 18. November: Kardiologie sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Mittwoch, 19. November: Schlafmedizin und Innere Medizin

Die Partnerausstellung des Deutschen Krankenhaustages findet in unmittelbarer Nähe dazu statt (Messe Düsseldorf: Halle 10, Stand-Nr. C16). Bei Interesse an einem Besuch können sich Interessierte gerne unter info@dgtelemed.de anmelden.

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V.
Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA
Luisenstraße 58/59
10117 Berlin
Tel.: +49 30 62936929-0
info@dgtelemed.de
www.dgtelemed.de